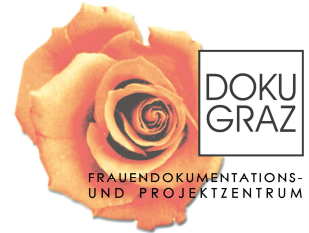


Muse auf Knopfdruck?

Arbeitsverhãltnisse der Freischaffenden in Kunst und Wissenschaft

VfW-Symposium in Kooperation mit dem DOKU Graz
am Freitag, 7. Oktober und Samstag, 8. Oktober 2011 in den
Rãumlichkeiten des Frauendokumentations- und Projektzentrums
DOKU Graz www.doku.at; www.womensweb.at



Kurzbericht

Freitag, 7. Oktober 2011, 19:00-21.30

Sabine Prokop:
Vortrag

Zwischen Inspiration und Transpiration.
Arbeitsverhãltnisse der Freischaffenden in Kunst und Wissenschaft

& Buchprãsentation: **Bevor Big Brother kam.**
Über das Fernsehen am Ende des 20. Jahrhunderts.
Wien: Praesens 2010

Samstag, 8. Oktober 2011, 10:00-15.30

Open Space zu Arbeitsverhãltnissen der Freischaffenden in Kunst und Wissenschaft

Zu Beginn des Open Space wurden Themengebiete vorgestellt, die bereits in den vorangegangenen Symposien der Symposiensreihe erarbeitet wurden. Diese wurden in der Folge von den Teilnehmerinnen aufgegriffen und weitergedacht.

Zentrale Themen und Anliegen waren:

- ♀ „Ich“ als Ressource: Potentiale und Hindernisse; Problem Produktivitätsdruck
- ♀ Kritik am Konzept „Work-Life-Balance“: betont Wahlfreiheit; wer es nicht schafft, ist selbst schuld; der/die Einzelne wird zur Versager_in; Entgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit
- ♀ Problematisierung der vorherrschenden Vorstellungen über Künstler_innen: bürgerlich-elitäre Vorstellung von dem/der autonomen Künstler_in versus der real prekären Situation von Künstler_innen; freischaffende Künstlerinnen werden oft als „Hobbykünstlerinnen“ gesehen; der Aspekt der Reflexion über die Gesellschaft (und u. a. damit die Arbeit für die Gesellschaft) wird nicht wahrgenommen
- ♀ Kritik an (fehlender) Betreuung durch das AMS für freischaffende Künstler_innen
- ♀ Künstler_innen als role-models für prekäre Arbeitsverhãltnisse
- ♀ Ausbeutungsverhãltnisse: Ökonomisierung von Praktika, unentgeltliche Bereitstellung von Wissen und Arbeitskraft; ab wann ist Arbeit sichtbar und Geld wert?
- ♀ Zukunftsstrategien: Plattformen für Beziehungen schaffen; Räume bündeln Kräfte; das Kollektiv als Ressource

Zwei Themenbereiche wurden herausgegriffen und in der Folge in Kleingruppen bearbeitet, dazu Handlungsstrategien entwickelt und im Plenum präsentiert sowie diskutiert :

1. Thema: **Strategien gegen Selbstausbeutung und gegen die Ausbeutung von anderen**

Ergebnis: Forderungskatalog (vor allem auch Ansprüche an sich selbst):

- ♀ Transparenz herstellen und nach außen transportieren
- ♀ Sprechen über Ausbeutungsverhältnisse
- ♀ Kostenwahrheit in Institutionen, Projekten, etc.
- ♀ Kostenwahrheit sich selbst gegenüber
- ♀ Mitarbeiter/innen namentlich sichtbar machen
- ♀ Work-Life-Balance bewusst machen und wenn möglich herstellen (Entgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit vermeiden)
- ♀ Nein Sagen – und Argumente transparent machen
- ♀ Erreichbarkeitsansprüche überdenken („Freiheit“ der Zeiteinteilung)
- ♀ Faire Bezahlung
- ♀ Existenzsicherndes, bedingungsloses Grundeinkommen für alle
- ♀ Utopie von 50% Tun und 50% darüber Reden und Reflektieren

2. Thema: **Raum bündelt Kräfte – Künstler_innen arbeiten für die Gesellschaft**

Ergebnis: Formulierung von zwei Zielen

- ♀ Gemeinsames, lustvolles Tun stärken:
der Raum, der dadurch entsteht, kann für Reflexionen genutzt werden.
- ♀ Veränderung von beschränkenden und belastenden Arbeitsbedingungen
(mit Augenmerk auf unterschiedliche Ausgangssituationen)

Abschließend Vorstellung des aktuellen Projektes von Olivera Stevanović, einer Teilnehmerin, als praktisches Beispiel für die prekären Lebens- und Arbeitsweise einer freischaffenden Künstlerin:
„Eiserne Jungfrauen“

Feedback der Veranstalter_innen:

Auf die deutlich geringere Projektfinanzierung (es konnte insgesamt nur 1/6 der eingereichten Summen akquiriert werden) und die zunehmende Verknappung der Ressourcen beider Veranstalter_innen/Kooperationspartner_innen musste mit einem gegenüber dem ursprünglichen Konzept geänderten Programm reagiert werden, da der geplante Ablauf der Veranstaltung mit diesen Mitteln nicht realisierbar war. Anstelle der verschiedenen Vorträge rund um das Thema ‚Arbeitsverhältnisse von Freischaffenden in Kunst und Wissenschaft‘ und anschließenden Themenworkshops wurde daher am 2. Tag mit der Open-Space-Methode gearbeitet.

Die Projektziele des Symposiums – Förderung des Austausches sowie der Vernetzung von Wissenschaftler_innen und Praktiker_innen, Schaffung eines Raumes zur Bildung von Netzwerken für zukünftige Arbeiten und Projekte und Austausch von theoretischen und praktischen Erfahrungen – konnten erreicht werden.

Für den Erfolg der Veranstaltung mit insgesamt etwa 20 Teilnehmerinnen – trotz der geringeren finanziellen Mittel und des abgeänderten Programms – spricht das Feedback einer Teilnehmerin, das uns nach der Veranstaltung per E-Mail zugesandt wurde: „[...] *nochmals Danke für den Workshop – ich hab mich lange nicht mehr so gut verstanden gefühlt – in so angenehmen Ambiente [...]*“.

Bericht: DOKU Graz / Karin Ondas, Jennifer Fiala
und VfW / Sabine Prokop